

# Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur: Dr. H. K. Schmidt. Druck: A. K. Schmidt. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 30 Pf. pro Quartal. Geschäftsstelle: Auer, Erzgebirge.

Redaktionspreis: Durch unsere Seiten frei im Werte monatlich 2.00 Mark. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 1.50 Mark. Bei der Post befördert monatlich 1.60 Mark, monatlich 2.00 Mark. Erhalten täglich in den Reichstagsgebäuden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsabnehmer und Anzeigekunden, sowie alle Postbestellen und Briefträger nehmen Befehlsungen entgegen.

Nr. 178. Dienstag, den 2. August 1921. 16. Jahrgang.

## Das Wichtigste vom Tage.

Bei Beratungen über Maßnahmen zur Bekämpfung der Inflation der Dürre erkrankenden Untermittelstand im Reichsernährungsministerium traten Landesregierungen und Landwirtschaft u. a. für die Einführung von Rohstofftarifen für Futter- und Streumittel ein.

In der gestrigen Rektoratswahl der Berliner Universität wurde der bekannte Pflanzler Geheimrat Professor Dr. Kernst zum Rektor gewählt.

Der angekündigte gemeinsame Schritt der Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens in der Frage des Transportes von Verstärkungen nach Oberschlesien ist noch nicht erfolgt.

Die Einladungen zur Sitzung des Obersten Rates, die auf den 8. August festgesetzt worden ist, wurden an die beteiligten Mächte abgesandt.

Die Inflation der russischen Hungersnot für die Sowjetregierung entstandene Lage wird in Meldungen aus Russland als kritisch geschildert.

## Auf dem Weg zur Entscheidung.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

Endlich ist es Briand gelangt, aus der Sackgasse herauszukommen, in die ihn seine vorläufige Prestigepolitik geführt hatte. England hat zwar nicht zugegeben, daß Frankreich allein von Deutschland Verfehrnisse für Truppentransporte nach Oberschlesien fordern dürfe; und es hat erst recht nicht zugegeben, daß Frankreich etwa auf dem Seeweg über Danzig selbständig handele. Nur um ein Pfäffchen auf die französische Wunde zu legen, hat sich die englische Regierung dazu herbeigelassen, ihren Botschafter in Berlin zu beauftragen, gemeinsam mit dem französischen und italienischen Vertreter bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß sie sich bereit halten sollte, durch alle geeigneten Mittel den Transport der alliierten Truppen durch Deutschland zu erleichtern, wenn die Lage in Oberschlesien jeden Tag notwendiger machen solle. Diese Maßnahme werden damit in Berlin nur offene Türen eingerannt. Denn ausdrücklich und wiederholt hat sich ja der deutsche Außenminister bereit erklärt, eine solche gemeinsame Forderung der Befehlsbefugnisse zu erfüllen, wie es der Vertrag von Versailles vorschreibt. Aber die große Gefahr ist im Interesse der Einigkeit über den mentenstand der weiteren Zusammenarbeit von England und Frankreich für notwendig erachtet worden. Briand kann wenigstens einen äußerlichen Scheinernfolg buchen, auf den er umso berechtigter sein mußte, als die diplomatische Schluppe ganz unmerklich ist, die er in der Frage der Truppenentsendung erlitten hat. Erst der Oberste Rat wird nun entscheiden, ob überhaupt und wann und wieviele Truppen nach Oberschlesien geschickt werden sollen. Dann wird sich auch England schlüssig werden, ob neben den französischen noch englische Soldaten zu entsenden sind. Gegenwärtig haben die französischen noch die Zahl nach dem Uebergang in Oberschlesien.

Aber das alles war ja nur Vorgefacht. Viel bedeutsamer als der Kampf um die Truppenverstärkungen wird natürlich das Ringen um die Grenzlinie in Oberschlesien werden. Schon aus dem Vorgefacht kann man erkennen, mit welcher Schärfe die beiden Hauptmächte ihre Sonderinteressen bezüglich Oberschlesiens zu wahren bemüht sind: Frankreich seinen beherrschenden Einfluß auf die wirtschaftliche Entwicklung und politische Erstarkung des polnischen Vorkriegsstaates, und England die Verhinderung eines überstarken Wirtschaftsimperiums Frankreichs auf dem Kontinent. Am 8. August soll nun die Tagung des Obersten Rates beginnen. Briand wird die Einladungen an die fünf Hauptmächte erlassen. Neben England und Frankreich werden Italien, Amerika und Japan vertreten sein, Amerika wahrscheinlich nur als Beobachter. Sollten sich die englischen Meldungen bestätigen, daß auch die Aufhebung der Sanktionen von England beantragt wird, so würde zu diesen Erörterungen noch das hieran interessierte Belgien zugezogen werden. Jedenfalls dürfte die Tagung längere Zeit in Anspruch nehmen. Von den Arbeiten des Sachverständigenausschusses, der dem Obersten Rat einen einstimmigen Vorschlag unterbreiten sollte, ist es wieder auffallend still geworden. Niemand vermag im Augenblick mit einiger Wahrscheinlichkeit vorherzusagen, wie die Kontroverse des Obersten Rates auslaufen wird. Mit angehaltenem Atem verfolgt das deutsche Volk die Vorbereitungen für die bevorstehende Entscheidung. Es wagt jetzt in allen seinen Schichten, daß es um eines seiner Lebensfragen geht. Die Polen haben in Verbindung mit den Franzosen alles getan, was nur legend denkbar war, um die Rechtslage zu klären und die Unschärfe zu beseitigen. Aber ihre Wankreden haben auf die Dauer keinen Eindruck machen können. Die ganze Welt hat inzwischen erfahren, daß Deutschland mit beiden Bel-

nen fest auf dem Wortlaut des Versailler Vertrages über Oberschlesien steht und eine klare Entscheidung nach dem Recht der Selbstbestimmung verlangt, wie diese in der Volksabstimmung zutage getreten ist. Was daneben die Entente nach wirtschaftlichen und kulturellen Gesichtspunkten entscheiden: sie sprechen sämtlich zu Deutschlands Gunsten. Obereschlesien ungeteilt für Deutschland, das ist der einmütige Ruf aller deutschen Stämme, aller deutschen Parteien, aller deutschen Regierungen; das ist natürlich erst recht der Ruf ganz Oberschlesiens. Und dieser Ruf muß von jetzt ab bis zu dem Augenblick der Entscheidung des Obersten Rates unaufhörlich und laut und ungewandelt erhalten. Nach der Betonung des unerschütterlichen Rechtsstandpunktes muß dann ebenso bestimmt und andauernd der Ententemächtern klar gemacht werden, daß eine Aufspaltung des obereschlesischen Industriegebietes an Polen oder auch nur eine Verletzung desselben ein Unheil nicht nur für das betroffene Land und nicht nur für Deutschland, sondern auch für Europa und die Weltwirtschaft bedeuten würde. Rufen, aufklären, protestieren und nicht müde werden bis zum Tag der Entscheidung, das ist jetzt die wichtigste Aufgabe deutscher Oberschlesienpolitik. Schlimm genug, daß wir nur Zuschauer sein dürfen, wenn andere außerhalb Deutschlands über unsere Lebensmöglichkeiten entscheiden. Um so weniger dürfen wir erlauben, bei den Versuchen, die Welt und die feindlichen Mächte über unsere Lage und über unser gutes Recht und über ihre eigenen Interessen an Oberschlesien aufzuklären.

## Demokratische Mittelstandsfürsorge.

Dr. Die Deutsche Demokratische Partei ist dem von ihr in der Verfassung von Weimar festgelegten Grundsatz im Art. 164 (Schutz und Förderung des Mittelstandes in Stadt und Land) treu geblieben: sie hat im Parlament stets als eine ihrer vornehmsten Aufgaben angesehen, alles zu tun, um die schwer um ihre Existenz ringenden mittleren Volksschichten in jeder Weise zu stützen. Mit besonderem Eifer hat sich die demokratische Reichstagsfraktion und vor allem ihr Mitglied Reichstagsabgeordneter Riese, Rasse der Mittelstandesinteressen angenommen. Es seien hier folgende wichtige Anträge und Anregungen der Demokraten im Reichstage wiedergegeben: Im März brachte der Abg. Riese einen Antrag ein, den die Regierung ersuchte, schleunige Maßnahmen zu treffen, damit alle den Mittelstand betreffenden Kommunalisierungen unterbleiben. Riese kam mit diesem Antrage einem lange gehegten Wunsche aller Mittelstandskreise entgegen, die wegen der drohenden Gefahr der Verstaatlichung weiterer Kreise der Lebensmittelgewerbe, sowie der für häuslichen Bedarf arbeitenden Gewerbebetriebe u. a. in Sorge waren. Es kam darauf an, durch Annahme dieses Antrages für kommunalisierungslustige Stadtverwaltungen eine Schranke zu errichten, um so den selbständigen Mittelstand zu schützen. Der Antrag wurde am 1. März gegen die Stimmen der Sozialisten und Kommunisten angenommen. Kurze Zeit darauf nahm der Reichstag bei der Beratung des Haushaltes des Reichsverkehrsministeriums einen weiteren demokratischen Antrag an, den die Regierung ersuchte, den Korporationen des Handwerks die für das Handwerk vorgesehenen Arbeiten zu angemessenen Preisen zu übertragen, da diese in der Lage sind, die Leistungsfähigkeit der einzelnen Betriebe genau beurteilen zu können. Mit diesem Antrage sollte das ungeliebte Subventionswesen ausgemerzt und so stattdessen die Selbstverwaltung des Handwerks (Zünfte, Genossenschaften usw.) als Vermittler eingesetzt werden. Von Bedeutung war fernerhin das mehrfache Entreten des Abg. Riese für eine hinreichende Vereinfachung des Handwerks bei den in Aussicht stehenden Wiederaufbauarbeiten. Erst vor kurzem wurde auf die kleine Antragsfrage des Abg. Riese mit Unterstützung der demokratischen Fraktion hingewiesen, die bewachte, die Regierung zu veranlassen, bei Vergabe der Arbeiten für die an Frankreich zu liefernden Holzbaracken das Handwerk direkt in genügender Weise zu beteiligen, nicht durch Vermittlung von Großunternehmern, wie es ursprünglich beabsichtigt gewesen sein soll. Kurz vor dem Sommerferien wurde von der demokratischen Fraktion mit Unterstützung anderer bürgerlicher Parteien eine Regelung der Behringfrage gestellt. Bekanntlich beabsichtigen sozialdemokratische Kreise, die bewährte Handwerkslehre in ein reines Arbeitsverhältnis umzuwandeln, wogegen klar Front gemacht werden muß. Die Handwerkslehre muß als Grundlage eines belebten Gewerbebestandes unbedingt erhalten bleiben. Wenn von den Gegnern wieder einmal behauptet werden sollte, die Demokraten hätten kein Herz für den Mittelstand, so wird man mit Zug und Recht darauf hinweisen dürfen, daß in der Fürsorge für den Gewerbebestand, wie die erwähnten Anträge beweisen, die Demokraten eine führende Rolle im Parlament gespielt haben und auch künftig spielen werden.

## Die Lösung der Wohnungsfrage

Der Unter Ausschuss für das Wohnungswesen hat Vorschläge zur Lösung der Wohnungs- und Siedlungsfrage des demokratischen Abg. Max Bahr im Trud erheben lassen. In die Spitze seiner Ausführungen stellt Bahr die Erklärung, daß Reich, Länder, Kreise, Gemeinden und Wirtschaftsbetriebe noch weiter für eine begrenzte Zeit große Opfer als verlorenes Geld bringen müssen. Alle werden zunächst mit dem: Wir können nicht mehr! Einpruch erheben; allen wird ein unbedeutendes Opfer entgegengehalten werden müssen. Niemand dürfe geschont werden, am allerwenigsten der Hause. Wer Wohnung oder Siedlung haben wolle, müsse sein eigenes Kapital und noch mehr, seine zähe, angepannte Arbeitskraft dafür einsetzen. Das erforderliche Kapital zerlegt Bahr in 4 Gruppen: a) Eigenkapital oder Arbeitsleistung des Wohnungsbauers oder Siedlers, etwa 15 Prozent bei Wohnhäusern, etwa 20 Prozent bei Siedlungen; b) erstklassige feste Hypothek, wie oben 15 bzw. 20 Prozent; c) zweifache Tilgungshypothek, garantiert, vom Kreise zu beschaffen durch Pfandbriefe, 30 bzw. 40 Prozent; d) Rückfuß als verlorenes Geld zu tragen mit 1/2 vom Reich, 1/2 vom Land, 1/2 vom Kreise, 10 bzw. 20 Prozent. Bei Wohnhäusern wird gefordert und angenommen, daß etwa die Hälfte ohne Rückfuß hergestellt wird, während der Ertrag bei Wohnungen 60 Prozent, bei Siedlungen 80 Prozent verzinsen und daneben die 30 bzw. 40 Prozent Pfandbriefhypotheken tilgen soll. Miete für Aufschubwohnungen wird festgelegt in einer Höhe, die Verzinsung und Tilgung der 60 Prozent deckt. Bahr stellt dann ein Arbeitsprogramm für 5 Jahre auf, in dem 1 Million Wohnungen und 400 000 Siedlungen errichtet werden sollen. Als Kapitalbedarf und Finanzbelastung für die Wohnungen berechnet er pro Jahr 12 Milliarden, aufzubringen durch eigenes Kapital des Erbauers sind davon 1,8 Milliarden, durch erstklassige Hypothek 1,8 Milliarden, durch zweifache Pfandbriefhypothek 3,6, durch Rückfuß (zu Trittel) 2,8 auf eigenen Mitteln für Arbeitnehmer und Private 2,50 Milliarden. Für die Siedlungen errechnet er einen Bedarf von 96 Milliarden in ähnlicher Weise. Demnach hätten zuzuschließen pro Jahr für Wohnungen und Siedlungen zusammen das Reich 2,16, Preußen 1 Milliarde 298 Millionen, ein Kreis von 50 000 Seelen (400 Siedlungen) 1,28 Millionen, eine Dorfgemeinde von 1000 Seelen (5 Wohnungen und 5 Siedlungen) 24 000 Mark, eine Stadtgemeinde von 40 000 Seelen (400 Wohnungen und 112 Siedlungen) 998 400 Mark, ein Betrieb von 1000 Arbeitnehmern (20 Wohnungen) 96 000 Mark oder auf einen Arbeiter 5 Jahre lang jährlich 96 Mark — etwa 4 Pfg. auf jede Arbeitsstunde. Am Schlusse betont Bahr, daß damit in 5 Jahren das Wohnungselend beseitigt werde, die Erwerbslosen verschwinden und damit die Erwerbslosenunterstützung, die Ernährung eine wesentliche Verbesserung erfahre und die Erleichterung unserer Auslandszahlungen unseren Geldwert stärke.

## Polens Wirtschaftslage.

Dr. In der polnischen Zeitschrift 20. Wiek (zwanzigstes Jahrhundert) äußert sich der polnische Ministerpräsident Witos in längeren Ausführungen über die augenblickliche wirtschaftliche und politische Lage Polens. Wenn man bei diesen Ausführungen einen Überblick macht indem man den aus Notationsgründen notwendigen Optimismus bei der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage zwecks Besserung der polnischen Valuta sich vergegenwärtigt, wenn man von den rein optischen Äußerungen im obereschlesischen Problem absteht, so stellen diese Ausführungen ein recht erhebliches Material zur Beurteilung der politischen und wirtschaftlichen Lage Polens dar. Was der Minister über die innerpolitische Konsolidierung, über das Abflauen der Parte- und Klassenkämpfe bemerkt, gehört unter das Kapitel Abstrich, denn es soll die Hoffnung erwecken, daß die bisher sehr unvollkommene staatliche Konstruktion nach Überwindung der inneren und äußeren Schwachstellen mit größerem Erfolge vor sich gehen wird, und wenn der Minister gar behauptet, daß die Kreise des politischen Denkens sich in bisher indifferenten Kreisen zu entwickeln begännen, so wird man keine Ansprüche in dieser Beziehung als äußerst niedrig einschätzen müssen. Die wirtschaftlichen Daten seines Auftrages dagegen bieten viel Interessantes. Sie zeigen zunächst, daß die polnische Regierung in der Tat bestrebt ist, die stark mitgenommene Agrarwirtschaft wieder in Ordnung zu bringen. Nach Witos Angaben hat die polnische Regierung in einer großartigen Disposition den Gebieten, die bei der bolschewistischen Offensive zu fast nur 50 Prozent bebaut waren, Ackergeräte und Vorrat gesammelt. Die amtliche Schätzung konstatiert die Erfolge dieser Disposition durch eine um 80 Prozent erhöhte Roggen- und um 20 Prozent erhöhte Weizenerte gegenüber dem Vorjahre (57 000 Tonnen Roggen gegenüber 819 000 Tonnen, 2 810 000 Tonnen gegen 1 900 000 Tonnen Weizen). Auch die Futterproduktion hat ein mehr von 5000 Tonnen gegenüber dem Vorjahre erfahren, und die Spiritusproduktion zählt bereits in der ersten Hälfte des Jahres 43 Millionen Liter gegenüber 25 Millionen im Vorjahre. Setzt also in der Tat das Gebiet der Agrarwirtschaft



halkos am, daß er seine reichen Gaben nur zum Wohle des Vaterlandes genützt hat. Im Dienst am Vaterlande hat er seine Kräfte aufgeboten...

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst

Die Kluge Freischule des Vereines Turnerschaft von 1878 feierte am vergangenen Sonntagabend im Saale des Schützenhauses ihr 25jähriges Bestehen...

Neuwelt, 1. August

Große Warenverluste verübte ein bei der Firma August Reimwirth in Neuwelt beschäftigter gewesener 25jähriger Lagerarbeiter...

Schwarzenberg, 1. August

Waldschützen-Veranstaltung bei Schwarzenberg. Inmitten des herrlichen Waldes bei Schwarzenberg haben die Pfirnaer Pfadfinder ein reizvolles Waldlager errichtet...

Barthau, 1. August. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich auf der Annaberger Landstraße. Ein mit sechs männlichen Personen besetztes Lebkuchenauto...

Beipzig, 1. August. Die Einweisung Rappels. Heute vormittag fand im Gebäude der Amtshauptmannschaft die Einweisung des neuen Amtshauptmannes...

erwachsen aus der strahlenden Jugend der jungen Schauspielerin, aus ihrer Ursprünglichkeit, die da erobern mußte...

Die bedeutend Ältere, schon mehr alte Toni, mit ihrem ansehnlichen Selbstbesitz, dem nichts weniger als empfehlenden häßlichen Gesicht...

8. Kapitel

Dem liebesfertigen Autor schien in den folgenden Tagen die Aufführung seines Dramas gar nicht mehr so am Herzen zu liegen wie bisher...

Am Abend der letzten Zusammenkunft fand er eine Aufforderung des Agenten Fürbringer zu einem Besuch in seinem Büro...

Breslau, 1. August. Schwarze Explosion. Wie die Abendblätter melden, ereignete sich heute, Montag vormittag in der Zellulosefabrik in Breslau eine schwere Explosion...

Vermischtes

Handmohr im D-Jug-As in Wormitz in Ostpreußen. Sendende ein Abteil zweiter Klasse des D-Juges Berlin-Königsberg bestiegen wollten, fanden sie dort auf dem Pöfeler die Leiche einer ermordeten jungen Dame liegen...

Eisenbahnunglück. Der Vorzug des Berlin-Sahninger D-Juges ist unmittelbar am Bahnhof Angermünde eingeleitet. Ein Wagen ist umgefallen. Sämtliche andere Wagen sind aus den Schienen gesprungen...

Einschreier in Friedrichruh. Nach einer Drahtmeldung sind in der Nacht zum Freitag Einschreier in das Mausoleum des Fürsten Bismarck in Friedrichruh eingedrungen...

Die Entlein des Kaisers Franz Josef wegen Ehrenbeleidigung verurteilt. Die Entlein des Kaisers Franz Josef, die ehemalige Fürstin Elisabeth Windisch-Grätz...

Unschöne Maßnahmen gegen die Gluckspieler in Marienbad. Die Marienbader Behörden haben sich entschlossen, den Kampf gegen das gemeinhin beliebte Glücksspiel in Marienbad energisch aufzunehmen...

Wetwurstkrieg. Wenn die Geschichtschreiber nur wollen, so kann die deutsche Geschichte fortan zu dem Kartoffelkrieg von Anno 1778 auch einen Wurstkrieg verzeichnen...

Die Klüftung der französischen Besatzungstruppen. Frankfurt a. M., 2. August. Der Protokoll des Kreises Weisenheim gegen die bauernden Kräfte...

Verfallungswort im Kreis Weisenheim. Weisenheim, 2. August. Der Polizeipräsident gibt eine Erklärung des Kreisdelegierten bekannt...

Wahl im Besatzungsbezirk. Berlin, 2. August. Wie das A. L. aus Köln meldet, verläuft dort das Bonner...

Wahl im Besatzungsbezirk. Berlin, 2. August. Wie das A. L. aus Köln meldet, verläuft dort das Bonner...

Wahl im Besatzungsbezirk. Berlin, 2. August. Wie das A. L. aus Köln meldet, verläuft dort das Bonner...

Wahl im Besatzungsbezirk. Berlin, 2. August. Wie das A. L. aus Köln meldet, verläuft dort das Bonner...

Wahl im Besatzungsbezirk. Berlin, 2. August. Wie das A. L. aus Köln meldet, verläuft dort das Bonner...

Wahl im Besatzungsbezirk. Berlin, 2. August. Wie das A. L. aus Köln meldet, verläuft dort das Bonner...

Wahl im Besatzungsbezirk. Berlin, 2. August. Wie das A. L. aus Köln meldet, verläuft dort das Bonner...

Wahl im Besatzungsbezirk. Berlin, 2. August. Wie das A. L. aus Köln meldet, verläuft dort das Bonner...

Wahl im Besatzungsbezirk. Berlin, 2. August. Wie das A. L. aus Köln meldet, verläuft dort das Bonner...

wo bisher nur deutsche Regimentsoberführer die Erinnerung des Regimentschlachtes vom 6. August 1870 wachhalten...

Italienische Vogelmassenwander. Eine belgische Zeitschrift für Jagd und Fischerei greift den italienischen Bundesgenossen wegen des Vogelmassenwanderns an...

Wies Frauen für ein Pfund Tee. Während alles immer teurer wird, sind die Preise für Estimostrauen recht billig. Ein Bericht aus Las Paz in Manitoba erzählt von einem Estimotrapp...

Letzte Drahtnachrichten

Drahtnachrichten

Berlin, 2. August. Nach einer Mitteilung des H. T. werden die oberösterreichischen Kreise Wien und Wels mit Zustimmung einer englischen Kommission über die Stimmung der dortigen Bevölkerung unterrichtet sein...

Eine politische Stimme zum Rheinlandsproblem. Brüssel, 2. August. Die Presse bespricht ein Werk des Brüsseler Universitätsprofessors Leplaiz, das unter dem Titel: Die westliche Frage...

Kampf gegen die Westpreußenbildung. Berlin, 2. August. Wie der Besatzungszeitung aus Danzig meldet, wendet sich die Westpreußenzeitung gegen die habsburgische Westpreußenbildung...

Die Klüftung der französischen Besatzungstruppen. Frankfurt a. M., 2. August. Der Protokoll des Kreises Weisenheim gegen die bauernden Kräfte...

Verfallungswort im Kreis Weisenheim. Weisenheim, 2. August. Der Polizeipräsident gibt eine Erklärung des Kreisdelegierten bekannt...

Wahl im Besatzungsbezirk. Berlin, 2. August. Wie das A. L. aus Köln meldet, verläuft dort das Bonner...

Wahl im Besatzungsbezirk. Berlin, 2. August. Wie das A. L. aus Köln meldet, verläuft dort das Bonner...

Wahl im Besatzungsbezirk. Berlin, 2. August. Wie das A. L. aus Köln meldet, verläuft dort das Bonner...

Wahl im Besatzungsbezirk. Berlin, 2. August. Wie das A. L. aus Köln meldet, verläuft dort das Bonner...

Wahl im Besatzungsbezirk. Berlin, 2. August. Wie das A. L. aus Köln meldet, verläuft dort das Bonner...

Wahl im Besatzungsbezirk. Berlin, 2. August. Wie das A. L. aus Köln meldet, verläuft dort das Bonner...

Wahl im Besatzungsbezirk. Berlin, 2. August. Wie das A. L. aus Köln meldet, verläuft dort das Bonner...

Wahl im Besatzungsbezirk. Berlin, 2. August. Wie das A. L. aus Köln meldet, verläuft dort das Bonner...

Wahl im Besatzungsbezirk. Berlin, 2. August. Wie das A. L. aus Köln meldet, verläuft dort das Bonner...

Die Auer Druck- u. Verlags-gesellschaft empfiehlt sich zur schnellen Anfertigung aller Druckarbeiten...

### Die Hungersnot in Rußland.

Die Hungersnot in Rußland. — Eine Skizze und Beschreibung der Hungersnot. — Der Stand der russischen Volkswirtschaft. — Der Mangel an Getreide.

Über die Hungersnot in Rußland, von der auch wir schon mehrfach berichtet haben, bringt das Berliner Tageblatt einen ausführlichen Bericht seines Korrespondenten, dem wir folgendes entnehmen: Nahe als die Sorgen ums tägliche Brot drückt auf den Geist und das Gemüt die düsterste Atmosphäre, die einen umgibt und die auf einem Laie die Intelligenz ist verschwunden, es herrscht die dumpfe, stumpfe Masse mit allen ihren Nebenwirkungen. Die Arbeiter sind ohne jegliche Disziplin; gar keine Arbeit mehr zu tun. Die Stimmung der ausgehungerten Leute ist entsprechend; die Anlagen geraten völlig in Verfall, kein Eisen, kein Nagel, kein Instrument ist zu bekommen, um etwas anzufertigen. Ein Pfund Brot täglich, 1/2 Pfund Zucker im Monat, hier und da ein Pfund getrockneten Fisch monatlich (keine Kartoffeln, kein Gemüse), etwas Tabak, Salz, ein paar Schachteln Zigaretten das ist alles, was man bekommt. Zu Spekulationen werden in Rußland noch zu haben, z. B. ein Pfund Butter 25 000, ein Pfund Zucker 25 000, ein Pfund Weizenmehl 7000, ein Pfund Fleisch 8000 Rubel, eine Schachtel Bismarck 500 Rubel, ein Paar Schuhe 300 000 Rubel, ein Paar Strümpfe 20 000 bis 30 000 Rubel, eine Haarnadel 800 Rubel, ein Kantschen 30 000 Rubel, ein Schuh 25 000 Rubel, ein Ei 2000 Rubel, eine Flasche Milch 2500 Rubel, ein gewöhnliches Wasser (Trink) Glas 500 bis 700 Rubel, ein Pfund Zwiebeln 2700 Rubel, ein Pfund Brot 2500 Rubel, ein Bleistift 2000 Rubel, ein Urchin Stoff (Kleiderstoff) 70 000 bis 100 000 Rubel, eine Zigarette 80 Rubel, ein Pfund Tee 85 000 Rubel, eine Schaufel 10 000 Rubel, Transport von ein Pfund Ware (Entfernung fünf Werst) kostet 500 Rubel, ein Pfund Kartoffeln 1200 Rubel, eine Rolle Zwirn 5000 Rubel, ein kleines Taschentuch 15 000 Rubel, ein Paar Schuhe besohlen 50 000 bis 80 000 Rubel, ein Paar Schuhsohle 4 bis 5000 Rubel, eine elektrische Lampe (25 Kerzenstärke) 8000 Rubel usw.

Selbstverständlich kann von einem Aufschwung der Industrie keine Rede sein. Der Arbeiter will und wird nicht arbeiten, weil er kein Geld hat, das ihn zur Arbeit zwingen kann. Zur Arbeit scheitern im Durchschnitt fünfzig bis sechzig Prozent. Der andere Teil ist entweder tatsächlich krank oder schläft krankheit vor oder faulenz. Der rollende Bestand an Lokomotiven und Wagen verringert sich zusehends, und die paar Säge, die laufen, sind aus

Mangel an Baumaterial nur mit Mühe aufrechtzuerhalten. Die Holzpreise sind so hoch, dass es fast keine mehr, außer in Holzmaterial verbrauch. 75 Prozent des Fabrikens gehen still aus Mangel an Holzmaterial, Kohlen und Arbeitern, die ins Dorf fliehen. Die tätigen Fabriken arbeiten mit 15 bis 25 Prozent der normalen Arbeiterzahl. Die Regierung gibt diese Zustände offen zu, die Zeitungen schreiben nur von zunehmenden Verfall; Rettung wird ausschließlich vom Auslande erhofft in Form von Warenaustausch. Vorläufig wird noch alles gegen Gold gekauft; der Warenaustausch kann sich nur in minimalen Grenzen bewegen, weil erstens keine Vorräte da sind, neue nicht geschafft werden, und wenn welche da wären, die Transportmittel nicht ausreichen, die Waren aus dem Innern zu befördern. In allerhöchster Zeit ist Denationalisierung der Ansehnlichkeiten zu erwarten, die einen Arbeiterbestand von 70 und weniger aufweisen. Da der Wortlaut des Dekrets noch nicht bekannt ist, so muß abgewartet werden, was davon zu halten ist. Aus dem Konzeptionen ist nichts geworden; vielleicht ist etwas von der Denationalisierung zu erwarten. Während man also in Petersburg für teures Geld noch im Schleichhandel mancherlei erhält, sind die Zustände im ausgesprochenen Hungergebiet katastrophal. Das Hungergebiet umfaßt die Gouvernements Samara, Saratow, das Gebiet der deutschen Wolgakolonien, Jarlson, den östlichen Teil des Donesgebietes, Astrachan und den nordöstlichen Teil des Kuban- und Terekgebietes. Gegen Norden erstreckt sich die Mähernte über das Gouvernment Simbirsk und einen Teil des Gouvernements Penza und über die Gebiete Kasan, Ufa, Wjatka und Perm. Es handelt sich also um einen ungeheuren großen Landstrich, der im Süden im nördlichen Kaukasus beginnt und im Norden weit über die Höhen von Moskau ins Gouvernment Wjatka und Perm hineingreift. Das russische Blatt Wotznot bringt zu dieser territorialen Beschreibung des Hungergebietes noch Einzelheiten über den diesjährigen Ernteertrag. Einem Bericht dieses Bauernorganes zufolge wird der Ernteertrag im Gouvernment Samara nicht über 7 bis 8, im Gouvernment Saratow nicht über 10, im Gouvernment Simbirsk 10 bis 20 Pud pro Deßjatin ergeben. Die sieben Millionen Menschen, die die beiden Gouvernements Saratow und Samara bewohnen, benötigen jedoch nach ihrer statistischen Errechnung mindestens 154 Mill. Pud Getreide zur Ernährung und Ausfuhr. Die diesjährige Ernte dürfte jedoch nur im Höchstfalle in beiden Gouvernements 30 Millionen Pud erbringen, so daß demnach allein hier nicht weniger als 124 Millionen Pud Getreide fehlen.

Die Lage, in der sich die Bevölkerung dieser Gegenden befindet, ergibt sich aus einem Brief, den ein Bauer aus dem Kreise Wolok im Gouvernment Saratow nach Petersburg schrieb: Schon im letzten Jahre hat die Ernte bloß 10 bis 15 Pud pro Deßjatin ergeben. Das uns zur Ausfuhr übermiesige Korn haben wir zur Hälfte aufgefressen. Sommerkorn ist fast gar nicht mehr geerntet worden. Roggen und Winterkorn ist zugrunde gegangen. Das Volk nährt sich von Eicheln, Gras und allerlei Schmutz! Es geht wie tot umher. Die Brachfelder werden nicht gepflügt. Wenn uns keine Hilfe kommt, stirbt unser ganzes Dorf von 2500 Seelen. Ein Brief aus dem Dorfe Tschelki im Gouvernment Samara enthält folgende Stelle: Im Kreise Stawropol hungert die Bevölkerung verzweifelt. Man ist Gras und Feldnagerterre. Das Winterkorn ist von der Dürre vernichtet, das Sommerkorn wird von den Insekten zugrunde gerichtet. Die Bauern bearbeiten die Felder nicht. Im Saratow-Kreise haben die meisten Bauern kein Brot mehr. Wer eine Kuh hat, nährt sich von Gras und Milch, wer keine hat, allein von Gras. Am meisten wird Pferde- sauerampfer gegessen. Wochenlang lebt man nur davon. Die Menschen sind so schwach, daß sie nach zwanzig Schritten umfallen. Im Kreise Saratow sind die Leute bloß noch Schatten. Sie essen alles, was sie herunterschöpfen können. Gelingt es ihnen, eine Handvoll Mehl zu erhalten, so fügen sie Baumrinde, Sägespäne, Moos, Spreu, Unkraut, Eicheln und dergleichen mehr hinzu und essen dies.

Nicht weniger tröstlos lauten die Nachrichten aus dem von deutschen Kolonisten besiedelten Wolgarebiet. Auch dort ist eine vollständige Mähernte zu verzeichnen. Die deutschen Kolonisten haben Haus und Hof verlassen, rund um Saratow ein Lager gebildet und leben dort, wie es in dem Briefe eines deutschen Siedlers wörtlich heißt: vom Bettel oder richtiger gesagt: sterben. Dazu wüthet in größtlicher Weise die Cholera. Die Sterblichkeit erreicht 90 Prozent. Die Ausflüchten auf eine Versorgung mit Lebensmitteln sind aussichtslos. Das Kartensystem wird nur in Petersburg, Moskau, Kronstadt und Zwanzow-Wasnessenst beibehalten, alle anderen Städte und Ortschaften können sich ernähren, wo sie wollen und können. Aber auch in Petersburg sollen Umflüchten nur noch die Beamten und Kinder Brot bekommen, und zwar durch Kooperations der professionellen Verbände. Doch ist bis jetzt noch nichts organisiert, trotzdem die Karten schon ab 1. August abgeschafft werden sollen.

### Radiumbad Oberschlema

### Hotel „Erzgebirg. Hof“.

Mittwoch, den 3. August  
von nachmittags 4 Uhr ab  
im Garten  
Kaffeekonzert.

Im Saale von abends 7 Uhr ab  
Feiner  
Gesellschafts-Ball.

Empfehle ff. Kaffee und Kuchen,  
Kalte und warme Speisen,  
ff. Weine, gutgepflegte Biere.  
Es ladet ergebenst ein  
Paul Graf.

### Weindiele Lauscher Mühle.

Mittwoch,  
den 3. August,  
von 7 Uhr ab  
Gesellschaftsabend.

Hochfeine Dielenmusik. Neueste Tänze, Tanz frei.  
Eintritt für Damen 3.—, für Herren 5.— Mk.  
Ergebenst ladet ein  
Max Uhlmann.

### Öffentlicher Vortrag.

Am Donnerstag, den 4. August, abends 8 Uhr, hält im Bürgergarten im Verein Erzgeb. Hundesfreunde Herr Tierarzt Dr. Sobke, Chemnitz, einen Vortrag über das Thema: „Die Infektionskrankheiten des Hundes unter besonderer Berücksichtigung der Staupe und der Tollwut.“  
Sämtliche Hundebesitzer von Aue und Umgegend sind hierzu freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand des Vereins Erzgeb. Hundesfreunde.  
Arnold, Vorst.

### Schützenhaus Aue.

Mittwoch, den 3. August  
**GARTEN-KUNZEN!**  
der Orchestervereinigung. Leitung: Herr Kapellmeister Drechsel. Solist: Herr Guttman aus Hamburg.  
Nach dem Konzert feiner Ball nur für Konzertbesucher.  
Anfang 7 Uhr. Eintritt 2 Mk.

### Wachtung! Pianos!

Zur Ausführung von erstklassigen Reparaturen sowie Reinstimmungen (langjährige Fachkenntnis) an Klagen und Pianos nimmt Aufträge entgegen  
Paul Friedrich, Klavierbauer,  
Johanngeorgenstadt, Schwarzenberger Str. B 1 J.

### Das Adreßbuch

für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg

8 Städte: Aue, Eibenstock, Grünhain, Johanngeorgenstadt, Köhnig, Reuscha, Schneeberg, Schwarzenberg . . .  
22 Sandgemeinden, 22 Gutsbezirke . . .  
ist erschienen.

Zum Preise von Mark 40.— jeberlei vorräthig.

Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft  
m. b. H., Aue i. Erzgebirge.

### Wer leiht

einem tüchtig. Geschäftsmann  
**5000 M.?**  
Sicherheit vorhanden.  
Angebote an die Geschäftsst. bis. Bl. unter N. 3. 5038.

### Haararbeiten

jeder Art fertigen von einfacher bis feinsten Ausführung  
**Stern & Gauger**  
Köpfe- u. Perückenfabrik, Aue  
Wettinerstr. 45, am Wettinplatz

### Stümpfe zum Stricken

werden angenommen.  
Bergstraße 14, part.

### Solas u. Matragen

werd. gut u. billig aufgestellt.  
**Möbel-Schmidt**  
Wittenerstraße 8. Telefon 867.

### Von Krätze

Hautauschlag, Flechten, Hautjucken usw. wurden zusehends durch den Gebrauch der **Kräsefelle 'Herbolum'** beseitigt.  
1 Dose für Kinder Mk. 5.—  
für Erwachsene Mk. 8.—  
für alte Fälle Mk. 10.—  
1 gang alte Fälle Mk. 12.—  
1 Paket für 20 Krätzekranker Mk. 2.50  
zu haben in Aue bei  
Herrn Heimer, W. Drogerie.

### Zukunft.

Stauend wahre Deutung über Glück, Reichthum, Heilighen u. Charakter wird nach Astrologie (Stemmberechnung) berechnet. Nur Geburtsdaten und Schrift ein-senden. Kein Schwundel, streng wissenschaftlich.  
Thoma, Poststraße, Wahrenstr. 2.

### Schreib-Maschinistin

i. Kraft  
zum baldigen Eintritt gesucht.  
**Ludwig Hukler,**  
Beierfeld i. Sa.

### 15- bis 16jährig. Mädchen

Suche zum sofortigen Eintritt für Baden und Weißbrot. Zu erfahren Schneeburger Straße 8.

### Aufwartung

für die Vormittags- Stunden gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Auer Tagesblattes.

### Fleißiges, ordentliches Dienstmädchen

gesucht bei  
Frau Klara Schubel, Schneeberg,  
Zwickauer Straße 75.

### Tüchtige Former und Kernmacher

in dauernde Beschäftigung gesucht.  
**Eisengießerei Elterlein.**

### Jung. Mädchen

als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht.  
**Häsel**  
Baderer Str. 7, p.

### 16-18jährige Aufwartung

(nicht Arbeit!) für den ganzen Tag gesucht. Hermann Dietrich, Marktgraben.

### Frauenarzt Dr. Berner von der Reise zurück.

Sprechzeit von 9 bis 11, 3 bis 5. Fernruf 429.  
Zwickau, Bahnhofstr. 17a, 1.

### Ausgetämmtes Frauenhaar

(Wirkhaar)  
das kilo 60 bis 80 Mark kauft  
**Walter Wappler,** Damen- u. Herren- Friseur-Salon,  
Ernst-Papststr. 2, gegenüb. Schulen, Fernruf 620.

### Gutmöbl. Zimmer

von jungem Herrn per sofort oder 15. August gesucht. Angeb. an Konzertmeister im Kaffee Temper.

### Guterhaltener Gehrockanzug

mittlerer Größe, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. des Auer Tagesblattes.  
Gebrauchte gut erhaltene

### Möbl. Zimmer

gesucht von anständ. Herrn sofort oder später.  
Gest. Off. erb. unt. N. 3. 5040 an das Auer Tagesblatt.

### Küche

sofort preisw. zu verkaufen.  
Reichstraße 47, 1. Et.

### Sportwagen

mit Piano zu verkaufen.  
Eisenbahnstraße 8, 3 Tr.

### Großer Gelbbetrag

verloren worden, von der Bodauerstraße bis Bahnhof. Der ebrl. Finder wird gebet., denselben im Tageblatt abzug.



### Je größer

die Dose, desto vortheilhafter der Kauf. Je besser der Schuhputz, desto länger halten die Schuhe  
Spare durch  
**Erdal**